

Die Gene der Dialekte geben Aufschluss über das historische Japanisch



Professor **Takashi Kobayashi**

Department of Japanese Linguistics, Division of Linguistic Studies, Graduate School of Arts and Letters

1957 in der Präfektur Niigata geboren. Studierte zuerst japanische Linguistik an der Universität Tohoku, dann Doktorand in der Graduate School of Arts and Letters. War als Forscher im Department of Language Change und am National Institute of Japanese Language tätig bevor er seine gegenwärtige Position übernahm. Doktor der Literatur, Titel eines Distinguished Professors.

Während sich die allgemeine japanische Sprache immer mehr durchsetzt ist es unabänderlich, dass Dialekte rapide verschwinden. Wenn wir die Dialekte jedoch aufmerksam beobachten, finden wir in den Dialekten Wörter, die hartnäckig überleben. Symbolisch für eins dieser Wörter ist der Begriff *izui* im Sendai-Dialekt. *Izui* beschreibt ein Gefühl als geriete ein Fremdstoff ins Auge oder als fühlte die Körperoberfläche etwas undefinierbar Unangenehmes. Diese subtile Bedeutung, die im allgemeinen Japanisch nicht ausgedrückt werden kann, ist in diesem Wort enthalten.

Wenn wir altes Japanisch studieren, lesen wir klassische Literatur wie Die Geschichte vom Prinzen Genji oder Das Kopfkissenbuch. Wir benutzen die literarische Sprache des in Kioto ansässigen Adels aus der Heian-Zeit (794 – 1192) als Lehrstoff. Wir müssen uns jedoch fragen, ob ein derartiger Stoff die ganze Palette des alten Japanisch ausmacht.

Prof. Kobayashi möchte durch das Studium der Dialekte mehr über die Geschichte der japanischen Sprache erforschen. Seine Forschung erstreckt sich auf einen weiten Bereich, wie beispielsweise Geografie und soziale Stellung. Durch das Erforschen von Dialekten dringt Prof. Kobayashi in die Geschichte der japanischen Umgangssprache vor, die in der Literatur unsichtbar ist. Viele der alten japanischen Wörter haben sich von der zentralen Region in die Außengebiete hinein verbreitet und bestehen in lokalen Dialekten fort. Der Mechanismus, durch den sich Wörter, die in der Vergangenheit im zentralen Japan verwendet wurden, in den lokalen Dialekt verwandelt haben, ist recht interessant. Das Wort *Menkoi* (reizend) im Senkai-Dialekt beispielsweise stammt von dem Wort *megushi* ab, das im Manyōshū (der ältesten japanischen Gedichtsammlung) erscheint. Das Wort hat sich in seiner Form auf *megoshi*, *me Goi* und zuletzt auf *menkoi* geändert. In dieser Weise gibt es jetzt ein Wort, das von der zentralen Region verschwunden ist, in einer neuen Form in der Region Tohoku. Sogar die Bedeutung des Wortes hat sich in der Region eindeutig verändert.

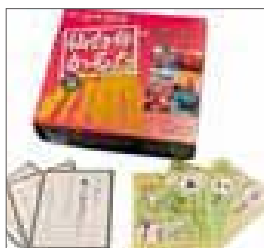
Es ist offensichtlich, dass Dialekte Teil des kulturellen Erbes sind. Es bleibt nicht mehr viel Zeit für das Aufzeichnen von Dialekten, damit sie an künftige Generationen überliefert werden können. Prof. Kobayashi hat 2.000 Orte überall im Land befragt und wird gemeinsam mit Studenten später in diesem Jahr die Region Tohoku bereisen, um eine Dialektumfrage durchzuführen.

„Während viele Dialekte verschwinden, haben solche Wörter, die mit Emotionen oder Gefühlen zu tun haben, größere Überlebenschancen. *Izui* ist ein Beispiel für solche Fälle“ erklärte Prof. Kobayashi.



Das Japanese Linguistics Laboratory der Universität Tohoku hat seit 1955 gemeinsam mit Studenten Feldforschung betrieben. Man konzentriert sich auf die beschreibende Forschung fundamentaler Bereiche der Sprache, wie Phonologie, Akzente, Grammatik und Wortschatz und befasst sich auch mit dem Studium der Geografie von Dialekten und sozialer Dialektologie.

„*Karuta* im Sendai-Dialekt“ (japanische Spielkarten), die unter der Aufsicht von Prof. Kobayashi hergestellt wurden.



Den Teilnehmern der Dialekt-Umfragen werden Dialekt-Postkarten übergeben. Die Umfragen, die an 2.000 Orten überall im Land stattfinden, haben bereits über 400 Datenelemente gesammelt. Aus diesen Elementen wurden Postkarten mit Themen wie *Karada*-, *Obake*- und *Kanemochi*- hergestellt.

